Sozialdienst
Region Trachselwald

Beratungsstellen

Bahnhofstrasse 6
4950 Huttwil
Tel.: 062 959 80 40
Fax: 062 959 80 45

Marktgasse 2
3454 Sumiswald
Tel.: 034 432 32 00
Fax: 034 432 32 05

info@sozialdienst-rt.ch
www.sozialdienst-rt.ch

Jahresbericht

2013

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Starke Schultern sind gefragt

Innert kürzester Zeit zeigte sich zu Beginn des Jahres 2013, dass die Arbeit auf unserem Sozialdienst neu fast zu 50% aus KES-Aufgaben besteht. Die andere Hälfte gehört dem Vollzug der individuellen Sozialhilfe. Zwei Tätigkeitsgebiete, welche gesetzlich zwingend an den Sozialdienst zu übertragen sind.

Es braucht allseits mehr als ein bisschen Organisation, um der neuen Situation gerecht zu werden. Heute wissen wir, dass das Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz zur Einarbeitung einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Wichtig ist, dass die Parteien offen aufeinander zugehen: die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) in Langnau und Wangen, die Sozialdienste, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion, die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion und die Politiker – unabhängig vom Spardruck im Kanton Bern. Der SRT verfügt über starke Schultern und helle Köpfe, was von unschätzbarem Wert ist und sich positiv auswirkt auf alle Beteiligten.

Aktuelle Lücken im System sind: nicht angemessene Finanzierungsabläufe, ungenaue Aufwandzuteilung und zu knapp bemessene Stellenprozente beim SRT.

Ein grosser Brocken für die Sozialdienste waren im letzten Jahr die Sachverhaltsabklärungen im Kindes- und Erwachsenenschutz auf Anordnung der KESB. Vor 2013 wurde diese Aufgabe weitgehend durch die Sozialsekretariate und Ressortverantwortlichen der Gemeinden gemacht. Es ist eine interessante wie auch aufwändige Arbeit, welche mit einer Massnahmenempfehlung an die KES-Behörde abgeliefert wird. Oft resultieren daraus Beistandschaftsmandate.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Gemeinden auf Anfrage weiterhin mithelfen bei der Suche nach geeigneten Beiständen. Manches Mandat lässt sich mit der entsprechenden Beratung durch den SRT sehr gut von Laien führen; finden sich diese nicht, so wird ein Sozialarbeiter ernannt, mit dem Resultat, dass der zwischenmenschliche Kontakt zu kurz kommt.

Der Sozialdienst Region Trachselwald feiert im nächsten Jahr seinen 20sten. Zeit, um die bestehende Verbandsstruktur zu hinterfragen. Wir sind auf dem Weg, die Zukunft zu gestalten.

Ich danke im Namen des Vorstandes für jedes Mittragen und die Offenheit, welche Neues zulässt.

Verena Ramseier, Präsidentin

Inhalt

Editorial	Seite 2
Schwerpunkte:	Seite 3
Informationen über die betreuten Haushalte	
Kinder und junge Erwachsene	Seite 5
Fallabschlüsse	Seite 6
Neuanmeldungen	Seite 8
Übersicht	Seite 9
Zahlen im Überblick	
Sozialhilfequote	Seite 10
Verfügungen	Seite 10
Inkasso	Seite 11
Kurzberatungen	Seite 11
Private Mandatstragende	Seite 11
Informationen über das Personal des Sozialdienstes	Seite 12
Dank	Seite 12

SCHWERPUNKTE

Viele Menschen suchen eine Beratungsstelle des Sozialdienstes mit der Erwartung auf, dass sie in einer schwierigen Situation Hilfe erhalten. In eingeübter Zusammenarbeit bestimmen die Mitarbeitenden die Zuständigkeit, klären Unterstützungsmöglichkeiten, suchen geeignete Kooperationspartner und bieten Beratung an; sich stets an die Leitidee „soviel als nötig, sowenig als möglich" haltend. Es gibt Situationen, in denen der Sozialdienst nur ganz kurz zu weiter führenden Schritten beiträgt und natürlich solche, in denen sich eine längere Begleitung entwickelt. Die Arbeit auf dem Sozialdienst ist Massarbeit - dafür setzen sich zahlreiche Fachkräfte Tag für Tag ein; sei es in der Administration, im Rechnungswesen oder in der Sozialarbeit. Leider stossen die Mitarbeitenden oft an die Grenzen des Machbaren; verantwortlich dafür ist die deutlich messbare Arbeitsüberlastung (siehe S. 12).

Das vergangene Jahr wurde nicht nur durch diese alltägliche Arbeit unter äusserst hohem Druck geprägt, sondern auch durch einige grössere Projekte:

- **Ausbau der Beratungsstelle Huttwil**

  Mit den neuen Aufgaben im KES-Bereich und im Hinblick auf die Eingliederung der Gemeinde Rohrbach in den Sozialdienst Region Trachselwald und die erwartete Entwicklung in der Alimentenhilfe war ein Ausbau der Beratungsstelle Huttwil nötig. Im Dezember 2013 konnte der Sozialdienst nach einer reibungslos verstrichenen Bauzeit den zweckmässig ausgebauten Dachstock beziehen.

- **Neues- Kindes- und Erwachsenenschutzrecht**

  Ein erstes Erfahrungsjahr mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht ist vorbei. Der Sozialdient erwartete in seiner Planung viel an neuen Aufgaben, an Organisationsbedarf und an Gestaltung von neuen Zusammenarbeitsbeziehungen. Und es kam viel. Insbesondere die Zahl der Abklärungen - unter noch nicht eingespielten und geklärten Bedingungen - führte den Sozialdienst an den äussersten Rand des Möglichen.

  Im Verlaufe des Jahres konnten viele Fragen bei der internen Aufgabenerfüllung und in der Zusammenarbeit mit den beiden KESB geklärt werden. Dennoch fällt der Blick auf eine grosse Menge bevorstehender Arbeit. Vieles geschieht da in enger Zusammenarbeit mit den beiden für den SRT zuständigen KESB Emmental und Oberaargau. Im Bewusstsein, dass die KESB in leeren Büros und ohne jegliche Erfahrung im Januar 2013 die Arbeit aufnahmen, entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Sozialdienst; sie beginnt sich zunehmend zu normalisieren.

- **Eingliederung der Gemeinde Rohrbach**

  Ab 1. Januar 2014 wird für die Gemeinde Rohrbach die Beratungsstelle in Huttwil zuständig sein. Damit dieser Wechsel für die betroffenen Menschen und für den Sozialdienst möglichst reibungslos geschehen kann, stand das Jahr 2013 im Zeichen der Vorbereitungen. Mit dem Gewinnen eines Sozialarbeiters aus dem vorher zuständigen Sozialdienst konnten da günstige Voraussetzungen geschaffen werden.

- **Zuschuss nach Dekret**

  Der Zuschuss nach Dekret ist eine besondere Form der Sozialhilfe für Personen mit einer IV- oder AHV-Rente, welche aus unterschiedlichen Gründen keine ausreichenden Ergänzungsleistungen (EL) für das Bestreiten der Lebenshaltungskosten oder die Heimkosten erhalten. Bis Ende 2012 wurden derartige Gesuche in den Gemeinden in der Regel durch die Vormundschaftsbehörden bearbeitet. Mit dem Wegfall dieser Behörden wurde die Gewährung dieser Zuschüsse auf den 1. Januar 2013 dem Sozialdienst übertragen.

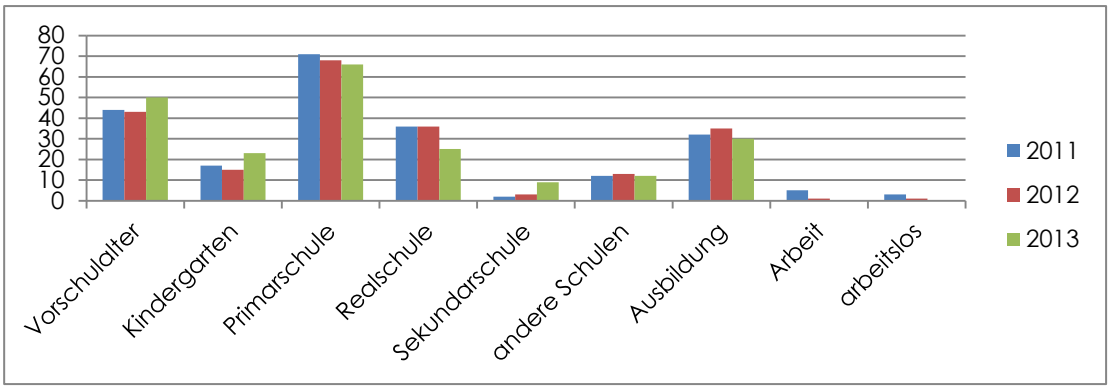
INFORMATIONEN ÜBER DIE BETREUTEN HAUSHALTE

BETROFFENE KINDER UND JUNGE ERWACHSENE IN DER SOZIALHILFE

Viele Kinder wachsen mit stark eingeschränkten Möglichkeiten auf

Während im Jahr 2013 die Zahl der unterstützten Haushalte leicht auf 512 abgenommen hatte (Vorjahr: 521), nahm die Zahl der direkt betroffenen Kinder zu (von 201 auf 223 Kinder). Kinder, die aufgrund einer Kindesschutzmassnahme platziert sind und deren Aufenthaltskosten durch den Sozialdienst (teil-)finanziert werden, sind hier nicht eingeschlossen.

Übersicht:



Im vergangenen Jahr lebten in 100 unterstützten Haushalten 43 Kinder. Im Vorjahr waren es noch 39.

Junge Erwachsene (18- bis 25-jährig) in der Sozialhilfe: nach einer zeitweiligen Entspannung wieder bedeutender

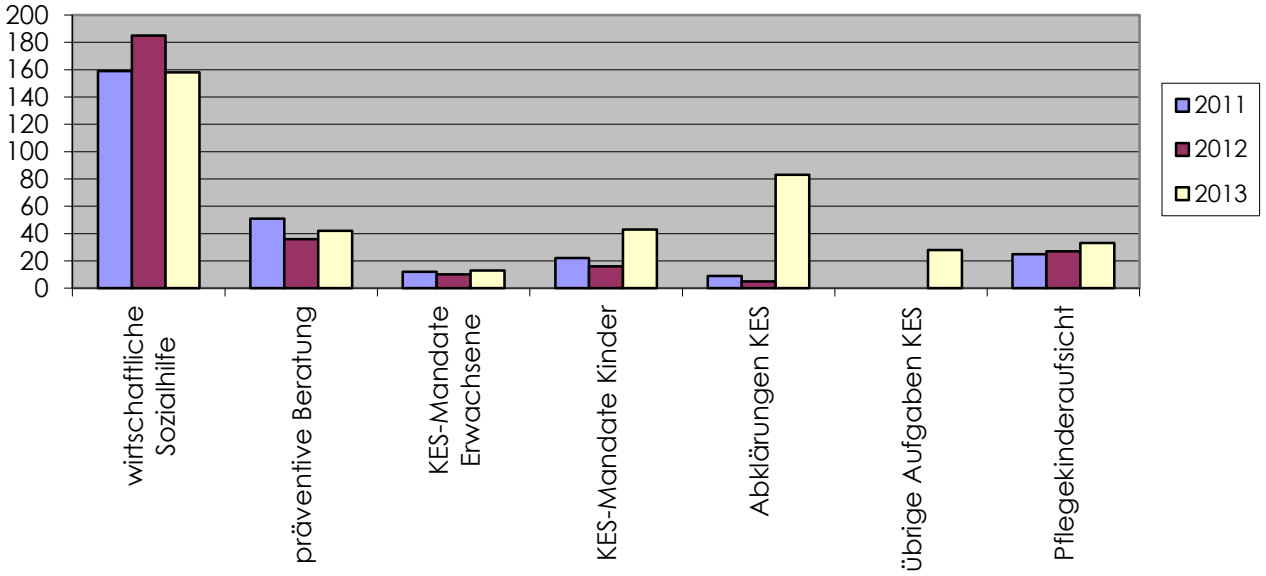
2013 wurden 70 junge Erwachsene (2012: 44, 2011: 51, 2010: 86) mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt und beraten. Vor allem die Arbeit mit jungen Menschen ohne Ausbildung ist sehr anforderungsreich. Sie erfordert von allen Beteiligten viel Einsatz und geschieht in enger Verbindung mit anderen Unterstützungsangeboten.

FALLABSCHLÜSSE

Die neuen Aufträge der KESB sorgen für Bewegung

Die Zahl der Abschlüsse zeugt von einer wachsenden Bewegung und steht in einem engen Zusammenhang mit den Neuanmeldungen (siehe dort). Viele Aufträge der KESB sind nicht auf eine lange Dauer angelegt: Abklärungen, Unterhaltsregelungen, Kontaktregelungen u.a.m.

In der Sozialhilfe konnte die einmalig hohe Zahl der Abschlüsse vom Vorjahr nicht erreicht werden.



Dossierart	2011	2012	2013
wirtschaftliche Sozialhilfe	159	185	158
präventive Beratung	51	36	42
KES-Mandate Erwachsene	12	10	13
KES-Mandate Kinder	22	16	43
Abklärungen KES	9	5	83
übrige Aufgaben KES	0	0	28
Pflegekinderaufsicht	25	27	33
Total	278	279	400

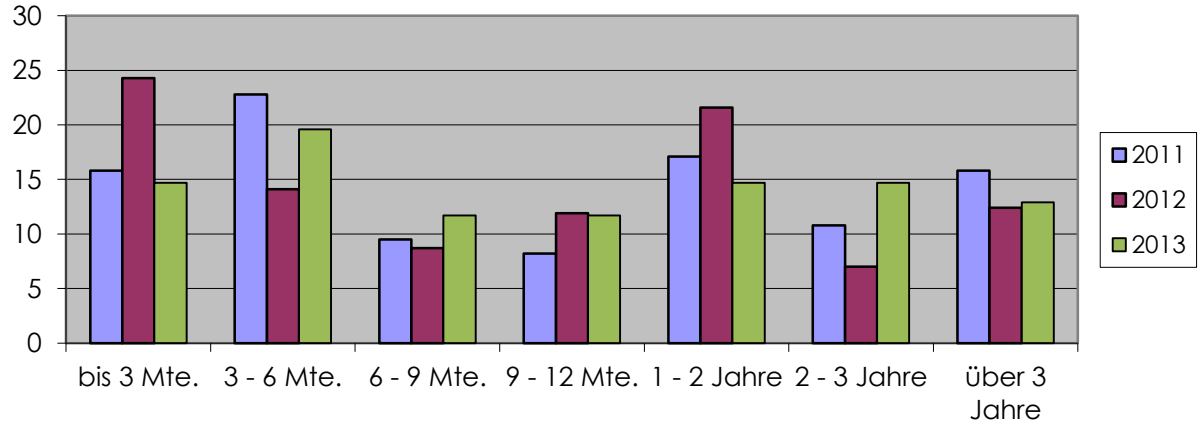
Der Kanton gibt den Sozialdiensten Wirkungsziele vor: z.B. die Ablösung von der Unterstützung mit wirtschaftlicher Sozialhilfe. Im vergangenen Jahr war das bei 158 Haushaltungen möglich. Die häufigsten Abschlussgründe im 2013 (die Reihenfolge ist seit mehreren Jahren unverändert):

1.	Wegzug an einen anderen Wohnort:	62 Dossiers (Vorjahr: 56)
2.	Aufnahme oder Erweiterung einer Erwerbstätigkeit (selber oder durch ein anderes Haushaltsmitglied):	57 Dossiers (Vorjahr: 54)
3.	Erschliessung eines Ersatzeinkommens (Leistungen der Sozialversicherungen, Unterhaltsbeiträge, etc.):	49 Dossiers (Vorjahr: 47)

1 Jahr 8 Monate 9 Tage: so lange dauert ein durchschnittlicher Bezug von Sozialhilfe

Die Sozialhilfedossiers, die im Jahre 2013 abgeschlossen wurden, bezogen durchschnittlich während 614 Tagen wirtschaftliche Sozialhilfe (2012: 534; 2011: 612). Die deutlich verlängerte Bezugsdauer hängt mit der Beobachtung zusammen, dass im vergangenen Jahr weniger Haushalte wirtschaftlich selbständig wurden (sei es etwa durch Arbeit oder durch eine IV-Rente).

Eine Übersicht zur Bezugsdauer in der wirtschaftlichen Sozialhilfe:



Mehr als die Hälfte der Haushalte (58%; Vorjahr: 59%) waren weniger als ein Jahr lang auf den Bezug von Leistungen der Sozialhilfe angewiesen.

NEUANMELDUNGEN

Gegenläufige Entwicklung:
- in der Sozialhilfe nochmals ein kleiner Rückgang der Neuanmeldungen
- in den KES-Aufgaben ein grosser Anstieg der neuen Aufgaben

Die Gesamtzahl der Neuanmeldungen ist um 60% gestiegen. Diese auffällig grosse Entwicklung ist auf die Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutz zurückzuführen, die der SRT neu wahrnimmt. Es handelt sich hier um eine Verschiebung: vor allem die Zahlen der Abklärungen und der übrigen Aufgaben (z.B. Unterhaltsregelungen) zeigen auf, was die dem SRT angeschlossenen Gemeinden vor 2013 selber durch die Verwaltung oder durch Mitglieder der Vormundschaftsbehörden geleistet haben.

Dossierart	2011	2012	2013
wirtschaftliche Sozialhilfe	219	183	180
präventive Beratung	46	37	59
KES-Mandate Erwachsene	32	26	44
KES-Mandate Kinder	31	33	38
Abklärungen KES	7	6	127
übrige Aufgaben KES	0	0	47
Pflegekinderaufsicht	26	34	14
Total	354	319	509

Die fünf wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für wirtschaftliche Hilfe führten (Mehrfachnennungen sind möglich):

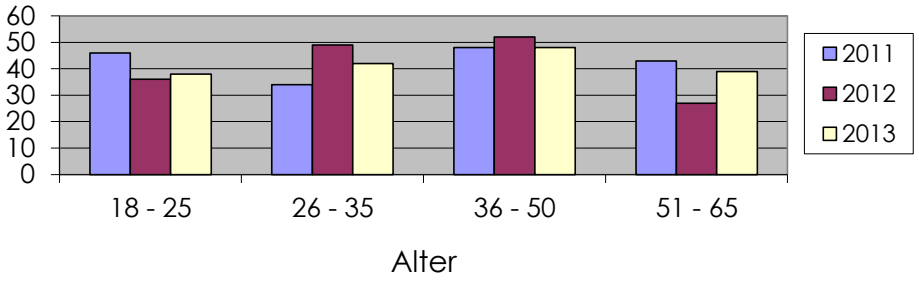
1. Arbeitslosigkeit: 123 Nennungen
2. zu geringes Einkommen trotz Teilzeitarbeit: 28 Nennungen
3. ausstehender Entscheid betreffend Leistungen von Sozialversicherungen (ALV, IV, etc.): 26 Nennungen
4. - persönliche Krise/psychische Probleme: 16 Nennungen
   - fehlende, abgebrochene Erstausbildung: 16 Nennungen

Die wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für eine präventive Beratung führten (auch hier sind Mehrfachnennungen möglich):

1. - persönliche Krise/psychische Probleme
   - Schwierigkeiten im Umgang mit administrativen Aufgaben und Geld
   - ausstehender Entscheid betreffend Leistungen von Sozialversicherungen (ALV, IV, etc.): 10 Nennungen
2. Überschuldung: 9 Nennungen

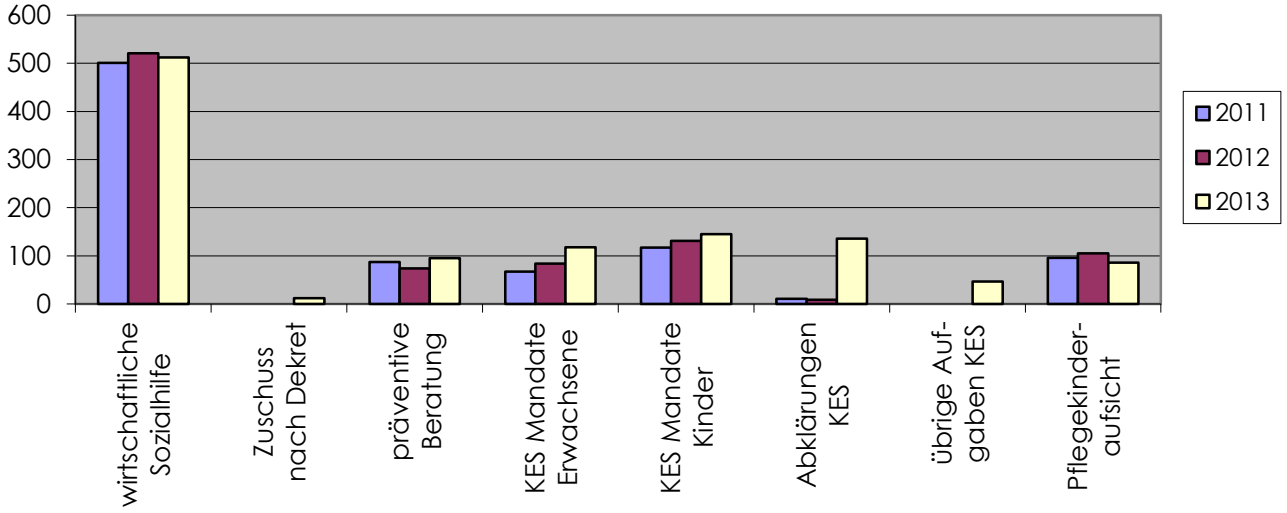
Erhöhtes Risiko für Menschen über 50, in die Armut zu geraten

Die Mehrheit der Personen, die im 2013 neu mit Sozialhilfe unterstützt wurden, ist allerdings immer noch zwischen 26 und 50 jährig.



ENTWICKLUNG DER DOSSIERZAHLEN - ÜBERSICHT

Aufgabenverschiebung von den Gemeinden zum Sozialdienst (KES-Aufgaben und Zuschuss nach Dekret): Anstieg der Dossierzahlen um 24.5%



Dossierart	2011	2012	2013
wirtschaftliche Sozialhilfe	501	521	512
Zuschuss nach Dekret	0	0	12
präventive Beratung	87	74	95
KES Mandate Erwachsene	67	84	118
KES Mandate Kinder	117	131	145
Abklärungen KES	11	9	136
übrige Aufgaben KES	0	0	47
Pflegekinderaufsicht	96	105	86
Total	879	924	1151

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

SOZIALHILFEQUOTE

Die Sozialhilfequote weist einen stabilen, leicht sinkenden Wert auf

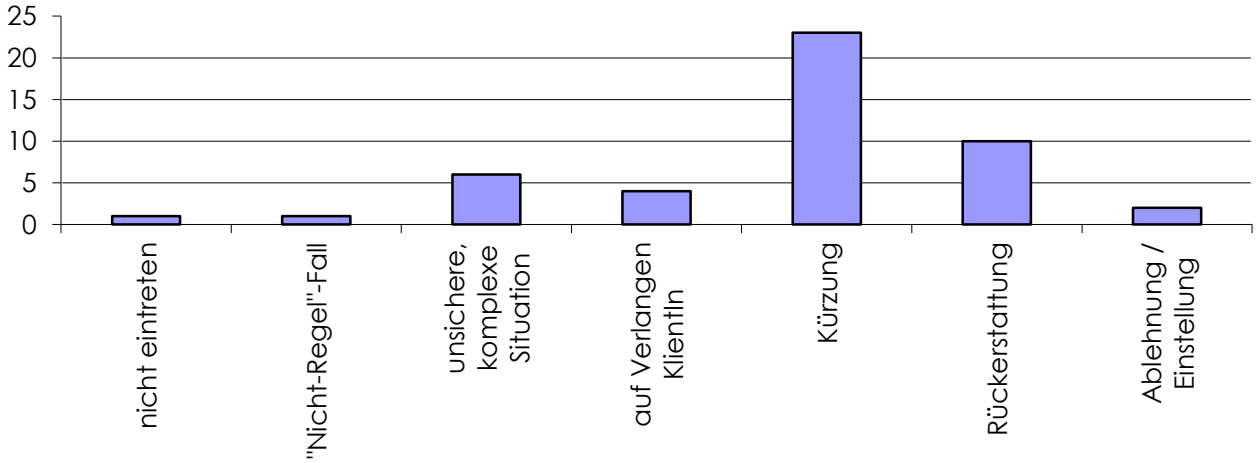
Mit der Sozialhilfequote lässt sich die Armutsbelastung in verschiedenen Regionen vergleichen. Sie gibt an, welcher Bevölkerungsanteil wirtschaftliche Sozialhilfe bezieht.

Region	2011	2012	2013
Schweiz	3.0%	3.1%	noch nicht bekannt
Kanton Bern	5.1%	5.0%	noch nicht bekannt
Region Trachselwald	3.4%	3.1%	3.2%

VERFÜGUNGEN

In 23 Fällen musste die Sozialhilfe gekürzt werden

In besonderen, meist strittigen Situationen eröffnet der Sozialdienst seine Entscheide mit einer Verfügung. Im Jahr 2013 wurden 47 Verfügungen erlassen (Vorjahr 44).



Im Jahr 2013 wurde gegen sieben Verfügungen (Vorjahr: zwölf) Beschwerde beim Regierungsstatthalteramt erhoben.

- Fünf Beschwerden wurden abgewiesen.
- Eine Beschwerde wurde teilweise gutgeheissen (Neuregelung der Modalitäten bei der Berechnung eines Konkubinatsbeitrags)
- Eine Beschwerde ist noch nicht entschieden.

INKASSO

Das Inkasso - eine wichtige Aufgabe des Sozialdienstes

In den Bereichen Rückerstattungen und Einforderung von Unterhaltsbeiträgen betreibt der Sozialdienst ein systematisches Inkasso.

Ergebnisse:

2011:	Fr.	277'798.30
2012:	Fr.	374'310.90
2013:	Fr.	413'420.65

KURZBERATUNGEN

Kurzberatung: ein wichtiges Angebot zur Prävention

Im Jahr 2013 wurden auf dem Sozialdienst 50 (Vorjahr 50) kurze Beratungen gezählt. Viele Fragen und Probleme sind einfacher zu klären, solange diese noch klein und übersichtlich sind. Oft hilft ein gezielter Hinweis oder ein ordnendes Gespräch, damit Menschen selber wieder den nächsten Schritt unternehmen können.

Auskunft und Kurzberatung

- jeweils am letzten Freitag im Monat
- von 12 bis 18 Uhr
- für telefonische oder persönliche Kontakte
- ohne Voranmeldung

DER SOZIALDIENST ALS PRIMA[1]-FACHSTELLE

Menschen helfen Menschen: grosse Solidarität im Gebiet des SRT

Seit dem 1. Januar 2013 ist der SRT für die Schulung, Beratung und Unterstützung der privaten Mandatstragenden zuständig. Eine herausfordernde Aufgabe: auch die vielen PriMa sind von den grossen Veränderungen im Kindes- und Erwachsenenschutz betroffen - und auch in diesem Bereich startete das Jahr 2013 mit vielen Unsicherheiten. Doch sicher ist: es leisten sehr viele Menschen als Beiständinnen und Beistände unschätzbare, wertvolle Arbeit. Ohne grosses Aufheben wird viel Engagement in persönliche Beziehungen und wichtige Hilfeleistungen gesteckt.

- Im Jahr 2013 waren für 307 Personen PriMa im Einsatz.
- Von diesen PriMa nahmen 173 Personen die Beratung und Unterstützung des Sozialdienstes in Anspruch (inkl. 107 Mandatsrechnungen, die der SRT für PriMa führte).
- Am 12. September 2013 besuchten 90 PriMa einen Informationsanlass des Sozialdienstes.

[1] PriMa = Private Mandatstragende (Beiständinnen und Beistände)

INFORMATION ÜBER DAS PERSONAL DES SOZIALDIENSTES

PERSONAL

Leitung	Eggler Thomas (H)	Sozialarbeit	Anliker Sascha (H)
Leitung Stv.	Anliker Erich* (S)		Bucher Dagmar (H)
Leitung Rechnungswesen	Steiner Charles (H)		Gerber Maya (H)
			Grädel Romana (S)
			Gutknecht Sonja
Administration	Birrer Priska (H)		Hauser Gerry (H)
	Habegger Patrik (S)		Held Sandra (S)
	Hirschi Sandra (S)		Jörg Monika* (H)
	Hoxhaj Shqipe (H)		Martin Walter (S)
	Purtschert Regula (S)		Niederhauser Cornelia (H)
	Scheidegger Nicole (S)		Rachdi Runa (H)
	Vogel Margot (H)		Stoller Eveline (S)
	Vogel Regula (H)		Wyss Marc (S)
			Zaugg Linda (S)
Rechnungswesen	Mathys Sabrina (H)	Sozialarbeit in Ausbildung	
	Schweizer Pamela (H)		Spichiger Beatrice (S)

H = Beratungsstelle Huttwil, S = Beratungsstelle Sumiswald, * Fachverantwortung KES/PriMa-Betreuung

ANSTELLUNGSPENSEN

Leitung	Sozialarbeit*	Administration	Rechnungswesen	Total
140%	1‘075%	580%	310%	2‘105%

* inkl. Fachverantwortung KES und PriMa-Betreuung

Diese Arbeitspensen führten zu einer Fallbelastung von rund 106 Dossiers pro Facharbeitsstelle. Gemessen an der „Normalbelastung“ nach Art. 38 Abs. 4 SHV (81 bis 100 Dossiers pro Stelle) war die Arbeitsüberlastung gross - zu gross in einem Jahr wichtiger Veränderungen.

DANKE…

… für allen **A**usstausch, alle **B**eratungen, allen **C**harme, alle **D**ienstleistungen, alle **E**hrlichkeit, alle **F**ingerzeige, alle **G**elder (Spenden), alle **H**andreichungen, alle **I**deen, alle **K**ritik,… und überhaupt für alle **Z**usammenarbeit, die der SRT im 2013 erfahren durfte.

Es sind alles wichtige Beiträge für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Thomas Eggler, Leitung Sozialdienst